

# Thorner Presse.



## Abonnementspreis

für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;  
für Auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2 Mark.

## Ausgabe

täglich 6 $\frac{1}{2}$  Uhr Abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

## Redaktion und Expedition:

Katharinenstraße 204.

## Insertionspreis

für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 204. Annoncen-Expedition „Zuvalidendant“ in Berlin, Gaafenstein u. Bogler in Berlin und Königsberg, M. Dutes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr Mittags.

Nro. 25.

Sonntag den 29. Januar 1888.

V. Jahrg.

1 Mk. 35 Pf.

kostet die „Thorner Presse“ nebst „Illustrirtes Unterhaltungsblatt“ für die Monate Februar und März. Bestellungen nehmen an sämtliche Kaiserlichen Postämter, die Landbriefträger und die

Expedition der „Thorner Presse“  
Thorn Katharinenstr. 204.

### 4 Für die Volksschullehrer.

Wenn freisinnige Blätter die im Etat in Aussicht genommene Aufbesserung des Gehalts der Geistlichen und den Entwurf über die Erleichterung der Volksschullehrer dazu benutzen, die Volksschullehrer als angeblich Vernachlässigte und Unterdrückte aufzuheben, so kann man sich darüber kaum wundern. Denn es gehört zu den agitatorischen Geschäften dieser Partei, nicht nur im Allgemeinen Opposition zu treiben, sondern auch einzelne Klassen in Mißstimmung zu bringen und ganz besonders solchen sich zu empfehlen, die sich bei der Wahlarbeit nützlich erweisen können. Verwunderlicher ist es schon, wenn selbst ein Fachblatt, die „Preussische Lehrerzeitung“, die Lehrerschaft zur Entrüstung darüber auffordert, daß zwar die Reliktenbeiträge der Beamten aufgehoben, die Geistlichen etwas besser gestellt und die Gemeinden in den Schulleisten erleichtert werden sollen, an die Volksschullehrer aber Niemand gedacht habe.

Indessen auch diese Erscheinung erklärt sich sehr einfach, wenn man weiß, daß die Preussische Lehrerzeitung durch eine sonderbare Union mit dem freisinnigen Anzeiger für Ostpreußen in Spandau verbunden ist und gleichzeitig mit ihren pädagogischen Auslassungen, die meist aus der Richter'schen Küche bezogene freisinnige Kost der Havelzeitung unter den Lehrern verbreitet. Auf den Titel dieses sogenannten Fachblattes hin und da es in Lehrerkreisen ziemlich verbreitet ist, wollen wir es jedoch neben jener Aufklärung an einer sachlichen Erwiderung nicht fehlen lassen.

Es ist erstens widersinnig, daß sich die Lehrer beschwert fühlen sollen, weil die Geistlichen, „ihre Vorgesetzten“, eine Aufbesserung erhalten. Für diese, und zwar für die Geistlichen beider Bekenntnisse, sind im Etat mehr ausgeworfen rund 744 000 Mk. Hierzu liegt ein ganz besonderer Grund vor. Den Geistlichen war im Civilstandsgesetz, das besondere Beamten für die Führung der Personenstandsregister schuf, eine Entschädigung durch eigenes Gesetz für den Wegfall der Stolgebühren verheißen worden. Nachdem sich die besondere gesetzliche Regelung 13 Jahre hindurch als unausführbar erwiesen hat, soll jetzt der damals für die Geistlichen entstandene positive Nachteil durch eine — doch nur mäßige — Erhöhung der Gehälter ausgeglichen werden. Die Lehrer haben einen solchen Nachteil nicht erfahren, es war also auch nichts auszugleichen.

Was zweitens die Aufhebung der Reliktenbeiträge in Preußen betrifft, so stellt sie sich als eine natürliche und erwünschte Folge der Aufhebung der gleichen Beiträge der Reichsbeamten dar. Daß auch die Aufhebung der Witwenrentenbeiträge der Lehrer wünschenswert ist, wird dabei keineswegs verkannt, im Gegentheil hat der Finanzminister in seiner Etatsrede ausdrück-

lich betont, daß die Regierung die Lehrer nicht vergessen und auch bereits die einleitenden Schritte gethan habe, um auch ihnen jene Wohlthat zu Theil werden zu lassen.

Ebenso wenig wie die Gehaltsfrage der Geistlichen, steht endlich die Erleichterung der Volksschulleisten mit der Höhe der Befoldung der Lehrer in direkter Beziehung. Wohin sollte es denn kommen, wenn die Befriedigung irgend eines vorhandenen Bedürfnisses — wozu die Erleichterung der Volksschulleisten doch gehört — irgend einen Berufsstand, der auch seine Wünsche hat, veranlassen dürfte, sich beschwert zu fühlen? Mittelbar aber müssen auch die Lehrer ein Interesse daran haben, wenn der Staat mit einer namhaften Summe in den Kreis der Schulverpflichteten eintritt. Gleichzeitig eine anderweitige Regelung des Dienstverhältnisses der Lehrer vorzunehmen, verbot sich von selbst, da eine organische Neuordnung der gesamten Verpflichtung zur Aufbringung der Lehrergehälter vorausgehen muß und das Gesetz über die Erleichterung der Volksschulleisten als ein Anfang nur zu vorübergehender Gültigkeit bestimmt ist.

Mag auch die Lage der Lehrer stellenweise keine glänzende sein, so ist sie doch im Allgemeinen als eine auskömmliche zu verzeichnen und ein Grund zu ungestümem Drängen und zu Beschwerden ist nicht vorhanden. Mögen die Lehrer doch nicht vergessen, daß ihre Gehälter, vielfach unter sehr scharfer Anspannung der Kräfte der Gemeinden, in den siebziger Jahren erheblich verbessert worden sind. Mögen sie auch nicht vergessen, daß ihnen das Volksschullehrer-Pensionsgesetz von 1885 wesentliche Vortheile gebracht, sie in ihrer Pensionierung mit den unmittelbaren Staatsbeamten gleichgestellt und ihnen durch staatliche Aufwendungen klare und sichere Verhältnisse für die Zukunft gebracht hat, während sie bis dahin bei der Festsetzung ihrer Ruhegehaltsansprüche vielfach von der Leistungsfähigkeit der Gemeinden abhängig waren. Im Allgemeinen ist denn auch wohl in Lehrerkreisen die Einsicht im Uebergewicht, daß die Verheugungsverfüge meist anderen Beweggründen als denen eines gerechten Wohlwollens für die Sorgen des Lehrerstandes entspringen.

### Politische Tageschau.

Wie gerüchtweise verlautet, wird der Reichskanzler nunmehr erst zur zweiten Berathung des Wehrpflicht-Gesetzes in Berlin eintreffen; es dürfte dann, falls diese Nachricht sich bestätigen sollte, wohl eine größere Rundgebung des Fürsten Bismarck über die äußere Lage in Aussicht stehen. Für das Gesetz selbst mit dem Gewicht seines persönlichen Einflusses einzutreten, liegt für den Reichskanzler nach Lage der Sache kaum Veranlassung vor, da an einer Bewilligung der Wehrpflicht-Vorlage und zwar mit großer Majorität nicht gezweifelt wird.

Der Reichstag hielt gestern seine 23. Plenarsitzung ab. Es geschah dies zu einer für dieses Haus ungewöhnlich frühen Stunde, um 11 Uhr vormittags. Der auf der Tagesordnung stehende Gegenstand freilich stellte lange Debatten in Aussicht. Trotzdem kamen nur drei Redner zum Wort. Von diesen sprachen zwei, der sozialdemokratische Abgeordnete Singer und der Staatsminister v. Puttkamer, je zwei volle Stunden. Den Rest der Zeit nahm ein Vertreter des Centrums, der Abg. Reichensperger, für sich in Anspruch. Der Abg. Singer gab sich offenbar

Wegen des rasch zunehmenden Druckes durften sie nur langsam und mit bestimmten Pausen vorgehen.

Die Neuheit seiner Lage, die Eigenartigkeit und Erhabenheit des Gemäldes, das sich vor seinen staunenden Augen entrollte, all dies nahm Silvio's Geist so in Anspruch, daß er einige Minuten seinen Begleiter fast vergessen hatte.

Und je tiefer sie in den Ocean hinabgestiegen, desto großartiger wurde des Schauspiel.

Hatte Silvio zuerst nur schlecht seine Umgebung unterscheiden können, kaum die Schlangenumwicklung einiger Alpen, ein paar neugierige oder erschreckte Haifische und Schiffstrümmer bemerkt, die langsam dem Festlande zutrieben, so gewöhnte sich sein Auge allmählig an das Halbdunkel. Sein Herz waffnete sich gegen die Schrecken, und bald konnte er mit aller Ruhe die unbekannten Wunder der Meereswelt betrachten.

Kaum zehn Minuten verflossen, als sie den Boden berührten, und mit langsamem Schritt folgte Silvio den Spuren Antonios.

Der Boden war mit feinem Sande bedeckt, der die Sonnenstrahlen mit wunderbarer Intensität zurückwarf.

Gleich bei den ersten Schritten war Silvio von der Ueberfülle des Pflanzen- und Thierlebens in diesen Tiefen erstaunt: nirgends hat die schöpferische Natur sich in erhabeneren, mannigfaltigeren Gebilden offenbart, als im Schooße des Meeres.

Alle Augenblicke schreckte das Geräusch von Beider Schritte Gäste dieser unentweichten Emden auf; sie schossen empor und verschwanden im Fluge.

Bald heftete ein gigantischer Kopffüßler sein ungeheures, zornfunkelndes Auge auf die frechen Eindringlinge und streckte seine Saugfüßler nach ihnen aus; bald kroch eine gewaltige Meeresspinne mit ruzeligem Rückenschild und meergrünen Pusteln vorbei und faßte mit ihren erschreckenden Scheeren nach ihnen, und Myriaden phosphorescirender Medusen, Nereiden, tausend gefräßige Schalthiere, eine ganze Welt unförmlicher Wesen, von

die Mühe, der Form nach gemäßigter zu sprechen. Ganz ohne Ordnungsruf ging es aber dennoch nicht ab, und der Sache nach war der Erfolg dieser Bemühungen, die scharfen Kanten des sozialdemokratischen Programms zu unwickeln, nur dürftig. Wer zu viel beweisen will, beweist gar nichts. Und daß Herr Singer die Bestrebungen seiner Partei nicht nur als „maßvolle und berechnete“, sondern auch als „hohe und heilige“ hinzustellen versuchte, das werden doch wohl auch diejenigen als etwas „viel“ bezeichnen müssen, welche, wie die Freisinnigen, aus ihren Sympathien für die Parteigenossen des Abg. Singer sonst kein Hehl machen. Gleichzeitig konnte Herr Singer es denn auch nicht vermeiden, zu erklären, daß auf den letzten sozialdemokratischen, im Auslande abgehaltenen Parteitag alle dort versammelt gewesenen deutschen Abgeordneten mit allen übrigen Elementen — einschließlich der äußersten Radikalen und Anarchisten — was das Parteiprogramm anlangt, sich in vollster Uebereinstimmung befunden hätten. Zum Schluß dieser sozialdemokratischen Kundgebung fehlte denn auch die übliche Drohung nicht, welche etwas bedenklich nach Nord und Barrikaden rief und auch von dem Minister v. Puttkamer sofort energig aufgegriffen wurde. Herr v. Puttkamer ging in seinen langen, schneidigen Ausführungen, wie wir es von ihm gewohnt sind, dem Uebel direkt zu Leibe und bezeichnete als das einzige Mittel zu dessen Eindämmung — von einer Heilung kann natürlich nicht die Rede sein — nicht nur unbedingt die Erneuerung des bisherigen Sozialisten-Gesetzes, sondern forderte auch als absolut nothwendiges Küstzeug für die Regierung die Bewilligung der vorgeschlagenen Verschärfungen; widrigenfalls er diejenige Majorität des Reichstages, welche diese Verschärfungen ablehnen sollte, vor dem Lande für die daraus entstehenden Folgen verantwortlich machen müsse. Die Ausichten, daß die von den verbündeten Regierungen vorgeschlagenen Abänderungen des Gesetzes die Mehrheit des Hauses finden werden, scheinen dennoch nur schwach zu sein. Wenigstens erklärte bereits der nächste Redner, Herr Reichensperger, wie es scheint im Namen der gesammten Centrumpartei, daß er gegen das ganze Gesetz stimmen werde. Die Verlängerung desselben, sowie das bisher war, steht trotzdem außer Frage; ob und welche Verschärfungen sich aber mit Hilfe der Nationalliberalen werden erreichen lassen, darüber kann heute ein berechtigtes Urtheil noch nicht abgegeben werden, darüber wird voraussichtlich der morgende Tag Aufschluß geben. Sicherheit aber können erst die Verhandlungen der Kommission, an welche die Vorlage verwiesen werden wird, bringen. Eventuell wird die Entscheidung sogar der zweiten Lesung im Plenum vorbehalten bleiben.

Der belgische Kriegsminister bereitet eine Vorlage vor, wodurch Generale der Infanterie und der Kavallerie nach deutschem Muster eingeführt, die Zahl der General-Lieutenants vermehrt und der Generalstab reformirt wird. Dem General Vandersmissen ist ein wichtiger Posten zugebacht.

In Frankreich werden vielfache Klagen über den Zustand der französischen Marine laut, weil sie einer plötzlichen Mobilmachung in keiner Weise gewachsen sei. Fachmänner erklären, daß es der Flotte vor allem an schnellfahrenden Kreuzern fehle. Das kommt daher, daß einmal der frühere Marineminister Aube eine viel zu sehr übertriebene Vorliebe für die

denen Niemand sich eine Vorstellung machen kann, wogte um sie her.

Nach etwa hundert Schritten wand sich der Weg zwischen spitzen Felswänden hin, und neue Wunder üppiger Vegetation thaten sich vor ihren Blicken auf.

Bahre Bäume bewaldeten die Seiten der Felsen, ihre nackten Zweige trieben farbenglühende Blumen, wogende Blätter erhellten die Wasser ringsum frisch und machten die kleineren Seethiere, die sich in ihren Bereich wagten, zu ihrer Beute.

Ein wahres Fest ist diese wirre Farbenpracht für das Auge dieses Zusammenstößen von Grün und Gelb, Orange, Violett, Indigo: kurz, es ist wie die farbenreiche Palette eines Malers; die dornigen Korallen in ihrer Pilzform, die anhängenden Anemonen bilden einen wahren Blumengarten; hier die langen Fucusbänder, bald kugelig, bald röhrenförmig, dort die ganze überreiche Meereswelt.

Entzückt, selbstvergessen schritt Silvio durch diesen fabelhaften, blendenden Glanz und Reichthum hindurch, während Antonio anscheinend gefühllos gegen den Reiz dieses großartigen Schauspielers war.

Blötzlich hielt er an, und Silvio that ein Gleiches. Ein dichter, grüner Vorhang versperrte ihren Weg, die Dunkelheit hatte das Licht verschlungen.

Sofort setzte der alte Patron seinen elektrischen Apparat in Thätigkeit und drang dann entschlossen in das Netz der Schlingpflanzen ein.

Aber kaum wenige Sekunden, und er hielt von Neuem still, wandte sich zu seinem Begleiter um und zeigte auf einen dunklen Punkt, auf den er jetzt die Strahlen seiner Lampe fallen ließ.

Die „Königin Viktoria“ lag vor ihnen.

Dreißigzwanzigstes Kapitel.

An Bord der „Königin Viktoria“

Die vergrößerte Wirkung der Gläser des Helmes ließ

### Die Geheimnisse des Bergschlosses.

Roman von Pierre Jaccone.

Nachdruck verboten.

(28. Fortsetzung.)

Jetzt aber war der Patron fertig. Bevor er sich jedoch den Helm aufsetzte, nahm er aus einem Koffer zwei eiserne Lampen, und eine davon Silvio reichend, sagte er:

„Diese Lampen sind vollkommen wasserdicht und enthalten einen Regulator für elektrisches Licht; dadurch sind wir in den Stand gesetzt, fünfzig Faden weit wie bei voller Mittagssonne zu sehen.“

„Ich glaube, wir sind fertig.“

„Ja.“

„Kommt Lurec nicht mit uns?“

„Lurec kleidet sich allein an — der versteht seine Sache, um den brauchen wir uns nicht zu kümmern.“

„Gehen wir?“

„Erinnern Sie sich auch an Alles, was ich Ihnen gesagt habe?“

„Vollkommen.“

„Die Stelle des Schiffes, die Nummer der Cajüte — da das Meer in der letzten Zeit vollkommen ruhig gewesen, muß sich die „Königin Viktoria“ noch auf demselben Plage befinden.“

„Dann vorwärts — brechen wir auf!“

„Vorwärts!“ stimmte Antonio bei.

Sie stiegen auf Deck, wo inzwischen Alles zur unterseeischen Expedition vorbereitet worden. Als die letzten Bestimmungen getroffen waren, stiegen die beiden Taucher mit Hilfe einer Leiter ins Meer hinab und verschwanden bald unter den Wogen.

Mit Interesse folgten alle ihrem Fortgang. Lurec blieb noch an Bord und sollte, der Verabredung gemäß, falls nichts Außergewöhnliches einträte, erst nach einer halben Stunde folgen.

Indessen bewerkstelligten Silvio und sein Begleiter ihr Hinabsteigen mit der gebotenen Vorsicht.

Torpedoboote hatte und zu Gunsten dieser alle anderen Schiffsgattungen vernachlässigte. Dann aber hat man bei dem Bau dieser „Schnellkreuzer“ eben diese Schnelligkeit nicht gegeben. Die Mehrzahl der Holzkreuzer hat eine Schnelligkeit von 13—15 Knoten die Stunde und ist gegenwärtig völlig abgetaktet; im Mobilmachungsfalle würde man mindestens zwei Monate zu ihrer Inbetriebstellung brauchen. Die Anzahl der Kreuzer neuester Bauart, deren Wände den neuesten Geschossen Widerstand leisten könnten, ist dagegen sehr gering. Diese Feststellungen haben die Politiker sehr ernst gestimmt. Kriegsschiffe lassen sich nicht so im Handumdrehen beschaffen wie Fuß- oder Reiter-Regimenter, und „das, was wir da über unsere Flotte erfahren, bedeutet, daß wir jetzt im Falle eines Krieges zur See so gut wie wehrlos wären.“ In den Kreisen der höheren See-Offiziere schiebt man die Verantwortung dem früheren Minister Lubbe zu, welcher in seinem blinden Eifer, die Marine umzugestalten und nur auf die Grundlage der Torpedoboote zu stellen alle anderen Gesichtspunkte außer Acht ließ. Auf diese Weise sind wieder einmal ungezählte Millionen verschwunden, ohne daß das Land einen wirklichen Nutzen von ihnen gehabt hätte.

Aus Paris wird gemeldet, Crispi habe die Delegirten zum Handelsvertrage aufgefordert, heute zusammenzutreten, um einen Weg zur Einigung zu suchen.

In den Kabinetten von Paris und London sind gestern die Reglements der gemischten Schiffahrtskommission für die Neuen Hebriden unterzeichnet worden. Die französischen Militärposten werden sofort zurückgezogen.

Ueber die gestern vollzogene Schließung der Universität in Rom wird die äußerste Linke den Unterrichtsminister interpelliren. Die Maßregel ist in Folge von Unruhestörungen getroffen worden, deren Anlaß dem früheren Unterrichtsminister, Prof. Bonghi, zur Last gelegt wurde. Derselbe soll einen neuen Versuch gemacht haben, seine Vorlesungen über die Wandlungen der weltlichen Herrschaft der Päpste von neuem zu beginnen. Die Studentenschaft wird sich dagegen aufgelehnt haben, weil Bonghi sich gegen die Aufstellung des Denkmals für Giordano Bruno auf einem öffentlichen Platze Roms ausgesprochen hat. Der Papst hat soeben die seit einem Jahre von ihm bearbeitete Encyklika über die soziale Frage vollendet. Ueber den Inhalt verlaute, Leo XIII. spreche sich in dieser Encyklika für das Eingreifen der Staatsgewalt zu Gunsten der arbeitenden Klassen aus. Diese Intervention müsse vernunftgemäß beschränkt und je nach den Zeitumständen und den Bedürfnissen der einzelnen Länder verschieden sein. Alle Katholiken werden aufgefordert, die Regierungen bei ihren auf wirtschaftliche Wiedergeburt und gemeinschaftliche Reformen gerichteten Bestrebungen zu unterstützen und zur Hebung und Förderung jener Werke beizutragen, welche die Hebung der arbeitenden Klassen zum Ziele haben, besonders Genossenschaften, Arbeitervereinigungen u. s. w. Beim Abfassen des Werkes hat sich der Papst den Rath hervorragender katholischer Volkswirtschaftslehrer eingeholt.

Aus Konstantinopel wird von einem Streit deutscher Matrosen von der „Loreley“ mit französischen und russischen in Galata gemeldet.

Dem russischen „Zwalben“ zufolge hat der Kriegsminister anlässlich der alljährlichen Hinfahrt der Generalgouverneure resp. der Militärbezirks-Kommandeure nach St. Petersburg zu Konferenzen die Bildung einer besonderen Kommission beantragt, welche aus diesen und anderen hohen Militärs unter dem Vorsteher des Großfürsten Nikolaus dem Älteren gebildet werden und die eine Durchsicht des jüngst revidirten Reglements für die Truppenverwaltungen im Felde, sowie der bestehenden Disziplinarordnung vornehmen soll.

Der Grund für die Verzögerung der Reise des Prinzen Ferdinand nach Philippopol waren bekanntlich einige ärgerliche Vorkommnisse in dortigen Offizierskreisen. Ueber dieselben wird der „Times“ per Post gemeldet: „Ein Beamter im Civildienst bediente sich, während er im militärischen Klub in Philippopol speiste, beleidigender Ausdrücke gegen den Prinzen Alexander von Battenberg. Ein gewisser Major Stefoff zog sofort seinen Revolver und erschoss ihn. Darauf fand ein Kampf statt zwischen den Offizieren, welche Parteigänger des Fürsten Ferdinand sind, und denjenigen, welche für Prinz Alexander Partei nahmen. Der Kampf wurde mit Säbeln geführt und auf beiden Seiten wurden mehrere Kämpfer verwundet. Der Belagerungszustand ist in Philippopol proklamiert worden.“

Nach Meldungen aus Kreta soll zwischen dem dortigen Gouverneur und dem englischen Konsul ein Konflikt ausge-

brochen sein. Derselbe soll dadurch entstanden sein, daß der Konsul einen Angeschuldigten aus der Haft vor Beendigung der Untersuchung entlassen habe, dem die Ermordung des englischen Unterhans Anderson zur Last gelegt wird.

Nach Meldungen aus Massowah wird über die gestern auf dem Hügel von Dogali stattgefundene Trauerfeier noch berichtet: Nach der Trauerzeremonie und einer Ansprache des Kommandanten des Kreuzers „Bausan“ verfügte sich der kommandirende General San Marzano in die Mitte der um das Kreuz von Dogali aufgestellten Truppen und sagte: was er zu sprechen habe, fasse sich in die zwei Sätze zusammen: „Ehren wir den Muth der unglücklichen Todten und seien wir bereit, bei der ersten günstigen Gelegenheit unsere Pflicht zu thun.“

### Deutscher Reichstag.

Das Haus trat heute in die erste Lesung des Socialistengesetzes ein. Abg. Singer (Soz.) führte aus, daß das Socialistengesetz der Socialdemokratie nicht geschadet, wohl aber den Anarchismus großgezogen habe. Die Ausführung des Gesetzes sei eine illoyale. Wie der Fall Jhring-Nahlow sowie die Ausweisung Christensens, des Baumeisters Kessler u. s. w. bewiesen. Die Polizei provoziere und fördere anarchistische Verbrechen. Zum Beweis dafür beruft sich Redner auf eine Correspondenz, die er und Bebel mit dem Polizeihauptmann Fischer in Zürich geführt haben und worin bestätigt wird, daß der Agent Schröder und der Giesler Haupt im Solde der Berliner Polizei gestanden haben, mit den Anarchisten lebhaft Beziehungen unterhielten und provocatorisch aufgetreten seien. Mit dem Gesuche um Nichtvollziehung der Todesstrafe an den Chicagoer Anarchisten haben sich die Socialdemokraten nicht mit den Anarchisten für solidarisch erklärt. Das Gesuch sei nur im Interesse der Menschheit gestellt worden. Da Redner das Socialistengesetz für eine Schande erklärt, wird er vom Präsidenten zur Ordnung gerufen. Minister v. Puttkamer führte aus, daß im Interesse der Sicherheit es allerdings geboten sei Agenten auch im Auslande behufs Ueberwachung der anarchistischen Bewegung zu unterhalten, wies aber entschieden die Unterstellung zurück, daß seitens der Polizei agents provocateurs unterhalten würden. Daß die Leute, welche sich für die Dienste, die sie leisteten, bezahlen ließen, nicht immer Ansprüche auf den Titel gentleman hätten, sei selbstredend. So habe die Polizei auch in der Schweiz Agenten, durch welche sie u. A. auch Kenntniß von dem geplanten Attentat auf das Petersburger Winterpalais erlangte. Haupt sei in seiner Wohnung von einer Bande von Strolchen überfallen worden, die ihm Gesandnisse durch Drohungen erprekten. Ein eigentümlicher Unterjuchungsrichter müsse es sein, der während die Untersuchung noch im Gange sei, den Herren Bebel und Singer Angaben darüber macht. Er werde beim Reichskanzler beantragen, daß der Schweiz darüber Vorstellungen gemacht würden. Die Chicagoer Anarchisten, deren Begnadigung die Herren Singer und Genossen nachsuchten seien Bestien gewesen, die monatelang Mord und Brandstiftung vorbereiteten. Das Socialistengesetz habe insofern seine Aufgabe erfüllt, als es die sozialdemokratische Bewegung eingedämmt und die ersten Auswüchse verhindert habe. Er bitte, die Regierung mit sogenannten milderen Uebergangsbestimmungen zu versehen; besser würde dann die Ablehnung des ganzen Gesetzes sein, wodurch die Regierung wenigstens ihrer Verantwortlichkeit entbunden würde. Zum Schluß begründete der Minister die vorgeschlagenen Verschärfungen des Gesetzes, insbesondere die Expatrirung. Abg. Dr. Reichensperger (Str.) erklärte sich gegen die Verlängerung des Socialistengesetzes, da dasselbe keine dauernde Institution werden dürfe. Weiterberatung morgen.

### Deutsches Reich.

Berlin, 27. Januar 1888.

— Se. Majestät der Kaiser nahm im Laufe des heutigen Vormittags zunächst den Vortrag des Ober-Hof- und Hausmarschalls Grafen Perponcher entgegen und empfing darauf den Besuch Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Wilhelm, welcher kurz zuvor von Potsdam nach Berlin gekommen war und gleich darauf auch wieder dorthin zurückkehrte. Mittags empfing Se. Majestät der Kaiser den bisherigen Kommandeur der 2. Garde-Infanterie-Brigade, General-Major v. Kaltenborn-Stadlau, welcher mit der Führung der 3. Division in Stettin beauftragt worden ist und demnächst auch den mit der Führung des 1. Garde-Regiments z. F. beauftragten Flügeladjutanten Oberstlieutenant von Plessen. Später hatte Se. Majestät der Kaiser eine längere Konferenz mit dem Kriegsminister General-Lieutenant Bronsart von Schellendorff und arbeitete mit dem Chef des Militär-Kabinetts General der Kavallerie und General-Adjutant von Albedyll. — Um 5 Uhr Nachmittags fand zur Feier des Geburtstages Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Wilhelm im Palais bei den Kaiserlichen Majestäten Familientafel statt.

— Dem Wiener „Fremdenblatt“ wird aus Bozen (Tyrol) gemeldet, daß in Gries für den deutschen Kronprinzen Quartier gesucht werde.

— Se. Königl. Hoheit der Prinz Wilhelm ist aus Anlaß seines heutigen 30. Geburtstags zum General-Major und Kommandeur der zweiten Garde-Infanterie-Brigade ernannt. Da der Sitz der Brigade Berlin ist, so wird der Prinz, der seit 1885 die Potsdamer Gardehusaren kommandirte, nach Berlin über-

riedeln. — In Berlin sowohl wie in Potsdam hatten die Königlich und Prinzlichen Palais, die öffentlichen und viele Privatgebäude zur Feier des heutigen Tages Flaggen Schmuck angelegt. — Fürstbischof Dr. Kopp hatte, wie die „Germania“ meldet, dem Reichskanzler in Friedrichsruh den Dank des Papstes für die zur Jubelfeier ausgesprochenen Glückwünsche persönlich zu überbringen und im Namen Leo XIII. die zur Feier seines fünfzigjährigen Priesterjubiläums geschlagene Medaille dem Fürsten Bismarck zu überreichen.

— Der Bundesrath überwies gestern die Eingaben wegen Errichtung einer subventionirten Postdampferlinie nach Zanzibar dem Reichskanzler zur Erwägung. Man erwartet eine entgegenkommende Entschliebung. Das Bundesrathsplenum beräth Dienstag die Militärleihe.

— Wie die „Nordd. Allg.“ Ztg.“ meldet, wird der vortragende Rath im preussischen Finanzministerium, Geheimrer Ober-Finanzrath Dr. von Bonin, welcher als Staatsminister nach Gotha berufen worden, am 1. April zur Uebernahme der neuen Stellung Berlin verlassen.

— Oberst und Flügeladjutant von Plessen ist zum Kommandeur des ersten Garderegiments ernannt. An seine Stelle tritt als dienstthuender Flügeladjutant Major v. Lippe. Das erste Garderegiment war bekanntlich seit längerer Zeit ohne besonderen Kommandeur.

Strasburg i. G., 27. Januar. Der gestern vom Landesausschusse gefasste Beschluß, an Se. Majestät den Kaiser ein Telegramm mit dem Ausdruck der Theilnahme an der Krankheit Sr. Kaiserl. und Königl. Hoheit des Kronprinzen zu richten, erfolgte einstimmig.

### Ausland.

London, 27. Januar. Die „Times“ berichtet von Rüstungen in Serbien und Bulgarien. — Die Hungersnoth in Montenegro ist eine Gefahr für die Herzegowina, da bewaffnete Banden von Montenegrinern in das Land einfallen. — Man erwartet den Angriff Osman Dignas auf Suakim. (Post.)

Petersburg, 27. Januar. Von den Generalgouverneuren resp. Militärbezirks-Kommandeuren sind bisher in St. Petersburg eingetroffen: Ganeky (Wilna), Gurko (Warschau), Drentelen (Kiew), Koop (Odesa), Swiatopolk Mirsky (Nowotzherkas) und Dondukow Korsakow (Tiflis). — Gestern fand im Winterpalais ein Hofball statt. Der Kaiser, welcher an dem Souper nicht theilnahm, machte einen Rundgang durch die Ballsäle und unterhielt sich lebhaft mit zahlreichen Gästen. Während des Soupers saß die Kaiserin zwischen dem deutschen Botschafter General v. Schweinitz und dem türkischen Botschafter Schakir Pascha. — Der frühere italienische Botschafter, Graf Greppi, ist gestern abgereist. Der englische Botschafter, sowie andere Vertreter des Auslandes, gaben demselben das Geleit zum Bahnhofe. Graf Greppi begiebt sich über Berlin und Paris in die Heimath zurück. — Der neu ernannte italienische Botschafter Marochetti trifft morgen hier ein.

Newport, 27. Januar. Aus Texas sind zehn Tonnen Baumwollensamen seiner Qualität nach Zanzibar für die deutsch-afrikanische Gesellschaft expedirt worden.

### Provincial-Nachrichten.

Kulmsee, 25. Januar. (Die Zuckerrabrik) hat ihre diesjährige Campagne beendet. Gegen 2080000 Centner Rüben sind verarbeitet.

Kulm, 27. Januar. Beschäftigungen. Körnungskommission. Weichseltrajekt.) Die pferdehaltenden Besizer aus der Stadt und dem Kreise dürfte es interessieren, daß in diesem Jahre im Kreise Kulm die Beschäftigungen Wenzlau mit 3, Podwig mit 2, Katozko mit 3 und Wichorie mit 2 Hengsten besetzt werden. Die Bedingungen sind im Beschäftigungsvertrage angegeben. Die Beschäler treffen Anfangs Februar am Bestimmungsorte ein. — Am 11. d. M. wurden nachstehend benannte Hengste zum Decken fremder Stuten für brauchbar befunden: Fuchshengst „Durdlaucht“ des Gutbesizers Bensti-Guttlin, brauner Hengst „Kulturator“ des Rittergutsbesizers Rupert-Glauchau und brauner Hengst des Gutbesizers Barth in Drzonowo. — Wasserstand der Weichsel bei der Kulmer Ueberfähre am 27. Januar 0.70 über Null. Trajekt mit Ladung bis 28. Centner.

Argenau, 24. Januar. (Eine große Benachtheiligung) erleiden die hiesigen Fleischer seit einigen Wochen dadurch, daß die meisten Bewohner hiesiger Stadt über die nahe Grenze Schweinefleisch in Masse sowie auch Speck herüberbringen. Ein Pfund Fleisch kostet in Polen nur 20, Speck nur 35 Pf., und Jedermann darf 5 Pfund frei über die Grenze bringen. Das lohnt den meisten.

König, 27. Januar. (Todesfall.) Heute früh starb im 58. Lebensjahre der Kgl. Kreisshulinspektor Heinrich Uhl hier selbst.

Marienburg, 25. Januar. (Landwirtschaftsschule.) Herr Regierungsrath und Schulrath Tyrol unterzog am Sonnabend die Fachklassen der Landwirtschaftsschule einer eingehenden Revision. Die diesmal mündliche

Der Zorn überwältigte Silvio beim Anblick dieses furchtbaren Schauspiels, er riß sein Schwert aus der Scheide und schlug wild auf die gierigen Ungeheuer ein, um sie zu zwingen, von ihrer Beute abzulassen.

Antonio fiel ihm in den Arm und bedeutete ihm, daß dies eine vergebliche Arbeit wäre, daß sie an Anderes zu denken hätten.

Und schnell schwang er sich, um seinen jungen Begleiter dem schauererregenden Anblick zu entreißen, an Bord und lud ihn ein, seinem Beispiel zu folgen.

Eine düstere, ahnungsvolle Besorgniß lag seit einiger Zeit auf Antonios Seele.

Eine Stunde war verfloßen, seit sie die Nacht verlassen und doch war Lurec noch nicht zu ihnen gestoßen.

Was machte er denn? Warum eilte er nicht auf seinen Posten? Was hielt ihn zurück?

Antonio wußte nicht, was er davon denken sollte; Befürchtungen erwachten von Neuem in seinem Geist.

Etwas Ernstes konnte indessen nicht vorgefallen sein, ihre Verbindung mit der Nacht war keinen Augenblick gestört gewesen, auch mußten sie ja nun bald ihr Ziel erreicht haben.

Entschlossen drängte der alte Taucher all seine düsteren Gedanken zurück.

Jetzt befand sich Silvio an seiner Seite.

Wie wir bereits erwähnt, war die „Königin Viktoria“ in zwei Theile geborsten; der, auf welchem sie sich jetzt befand, war der beschädigtere; fast alle Kajüten waren überschwemmt, alle Thüren in Stücke gebrochen.

Vorsichtig schritten sie auf dem sehr schräg liegenden, schlüpfrigen Deck vorwärts; jede unvorsichtige Bewegung, der geringste Fehltritt und sie verloren das Gleichgewicht und stürzten in die Tiefe hinab.

(Fortsetzung folgt.)

das gescheiterte Schiff wie ein riesiges, schlummerndes Ungeheuer erschienen.

Es war beim Untergange mitten durchgebrochen, hatte aber bis jetzt der zerstörenden Wirkung des Wassers widerstanden: die ganze innere Ausrüstung des Dampfers war dem Anscheine nach noch unverletzt vorhanden.

Die Tische und Stühle, das Piano befanden sich an ihren Plätzen, nur hier und da schwamm, ein überaus ergreifender Anblick, ein Kinderspielzeug umher.

Aber diese Einzelheiten fesselten die Aufmerksamkeit der Taucher nicht, ihr Blick suchte den Theil des Schiffes, in dem sich die Kajüten erster Klasse befanden.

Dieser Theil des Schiffes war stärker beschädigt; einzelne Thüren waren von den anprallenden Wogen in Stücke geschlagen; wie schwer wurde es dadurch, die Kajüte der Comtesse zu finden.

Silvio wandte sich erschreckt zu Antonio um.

Dieser suchte sich eben mit Hilfe eines Taues, das vom Bord herabhing, an Deck zu schwingen.

Aber sofort stand er wieder davon ab, als er erkannte, wie gefahrvoll dieser Versuch war; wie leicht konnten sich die Ventilationsröhren in dem wirren Tauwerk verfangen.

Er stieg also schnell wieder auf den Boden, winkte seinem Begleiter, ihm zu folgen und begann am Schiffsrumpf entlang zu schreiten.

Der junge Mann folgte dem Patron, der mit ängstlicher Vorsicht die zahlreichen Hindernisse zu überwinden suchte.

Der unbekannte Glanz des elektrischen Lichts schreckte Myriaden von Ungeheuern auf, die austauchten, sie umschwammen und davonstoben.

Silvio achtete nicht weiter darauf, sondern folgte rüstig dem voranschreitenden Antonio.

Das Schiff lag sehr nach Steuerbord übergeneigt und mußte hier einen leichteren Zugang gewähren; nur wenige Mi-

muten konnten sie von der Kajüte trennen, in der die Comtesse gelebt, in der sich vielleicht die Dokumente befanden, für die sie in den Tod gegangen.

Mit jedem Schritt wuchs Silvio's Bewegung — Thränen traten in seine Augen.

Mit Freuden hätte er Alles hingegeben, sein Leben für das ihre geopfert.

Vorüber zogen an seinem Auge der Kummer und Gram, der ihr verlassenenes, trauriges Dasein vergiftet und verbittert, und in unbeschreiblicher Bewegung erhob er seine Seele in einem innigen Gebet zu Gott, zu seiner unendlichen Güte und Liebe.

Vielleicht fanden sie den Leichnam seiner unglücklichen Mutter. Ein Schauer durchrieselte ihn bei dem Gedanken, kalter Schweiß perlte auf seine Stirn.

Plötzlich erbehte er.

Wieder hatte Antonio seinen Marsch unterbrochen und sich erschreckt zu seinem Begleiter gewandt.

Lebhaft trat Silvio an ihn heran und beugte sich auf eine Bewegung des alten Tauchers horchend vor — unbestimmte, geheimnißvolle Laute drangen an sein Ohr: wie ersticke, dumpfe Schreie. Das Knirschen von Sägen, Brechen von Knochen.

Entsetzt richtete er sich auf.

„Was bedeutet das?“ fragte sein Auge.

Ohne zu antworten, setzte Antonio seinen Weg fort.

Silvio folgte und — ein schreckliches Schauspiel bot sich seinen Augen dar.

Einige Schritte entfernt, lagen am Fuß der Treppe zwei Leichname, umgeben von einem Heer von Haifischen, die sich mit Oer auf ihre Beute gestürzt hatten.

Es war ein rasender Kampf der gefräßigen Meerräuber um die menschlichen Gebeine, die im Nu zwischen den ungeheuren Zähnen verschwanden; ihr Geknirsch rief jenes entsetzliche Geräusch hervor,

Abgangsprüfung, welcher sich ca. 20 Jüglinge der Anstalt unterziehen werden, wird voraussichtlich am 4. März stattfinden und mit den schriftlichen Arbeiten Anfang Februar begonnen werden.

**Warneburg.** (In Sachen der Fortbildungsschule.) Die hiesige Polizeiverwaltung hatte vor einiger Zeit zwei Meister in eine Geldstrafe von je einer Mark genommen, weil dieselben ihre Lehrlinge einmal ohne genügende Entschuldigung vom Besuch der staatlichen Fortbildungsschule abgehalten hätten. Die Meister, die für ihre Lehrlinge die Entschuldigung „geschäftlich zu Hause gebraucht“ angegeben hatten, stellten Antrag auf gerichtliche Entscheidung und wurden vom Schöffengericht auch freigesprochen. Dieses Urtheil hat nunmehr die Elbinger Strafammer unter Verwerfung der von dem Staatsanwalt dagegen eingelegten Berufung bestätigt, da die Polizei-Verordnung eine Bestrafung der Prinzipale nur fordere, wenn die Verfümmelung der Lehrlinge ohne jede Entschuldigung stattgefunden habe; durch Abgabe obiger Entschuldigungserklärung hätten die Meister den Vorschriften der Verordnung genügt.

**Elbing, 26. Januar.** (Herr Theater-Direktor Hannemann,) der vom 19. Februar ab im Danziger Wilhelmstheater Operetten geben will, wird wahrscheinlich nicht mehr die Pacht des Elbinger Theaters übernehmen. — Der Schauspieler Mautner, jetzt Mitglied des Wallner-Theaters soll die Abticht haben, der Nachfolger zu werden.

**Allenstein, 24. Januar.** (Reichsbankstelle.) Es verläutet bestimmt, daß die im Jahre 1880 hier selbst eingerichtete Reichsbank-Nebenstelle, welche der Rentier Dromta sen. bis jetzt verwaltet, zum April d. J. in eine Reichsbankstelle umgewandelt werden soll unter gleichzeitiger Anstellung von besonderen Reichsbankbeamten.

**Königsberg i. P.** (Lutherfestspiel von Hans Herrig.) Unter Vorsitz des Herrn Kanzlers von Holleben trat gestern ein Komitee zur Ausführung des Lutherfestspiels von Hans Herrig, die im kommenden Mai hier selbst stattfinden soll, zusammen. Nach eingehenden Debatten wurde beschloffen, ein Exekutivkomitee, bestehend aus den Herren Prof. Zimmer, Buchhändler Nag und Begisseur Rogall, mit den Vorarbeiten zu betrauen. Ferner wurde in Aussicht genommen, wenn irgend möglich, sämtliche Rollen, auch die des Luther, durch Nichtschauspieler zu besetzen, und ferner, da nach früheren Erfahrungen die Aufführungen wahrscheinlich auch hier mehrfach wiederholt werden müßten, das Spiel doppelt zu besetzen.

**Königsberg, 26. Januar.** (Für unseren Elchstand,) von welchem bekanntlich alljährlich eine bestimmte Stückzahl abgeschossen wird, scheint man in unseren Jägerkreisen Befürchtungen zu hegen, zumal die letzten Winter manches schöne Elchthier um das Leben gebracht haben. Wie uns nämlich mitgeteilt wird, wurde in der letzten Generalversammlung der Mitglieder des Allgemeinen Deutschen Jagdschutzvereins zu Königsberg beschloffen, den Herrn Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten zu bitten, den Abschluß von Elchwild in den Staatsforsten des Regierungsbezirks Königsbergs im Interesse der Erhaltung dieses seltenen Tieres erichtlich einzuschränken. (R. N. 3.)

**Insterburg, 22. Januar.** (Erparnis an Schulleistungen.) Unfall-Interessanter Richterpruch.) Die hiesige Stadthauptkasse wird durch das in Veranlassung stehende neue Volksschulgesetz eine Erparnis von jährlich 5600 Mark machen können. — Ein hiesiger noch jugendlicher Handwerker hat wegen eines Armbrudes 3 Monate lang nichts verdienen können. Als er jetzt wieder eine Stelle angenommen hatte und gestern auf den Wochenmarkt fuhr, fiel er dem Fuhrwerke und schlug sich einen Arm aus. — Am 20. d. Mts. ist auf der hiesigen Zivilkammer ein für alle Kreise höchst interessante Rechtsentscheidungen getroffen. Der Weichensteller O. hatte sich vor einigen Jahren in der hiesigen Feldstraße ein neues zweistöckiges Haus gebaut, und verkaufte dasselbe im vergangenen Frühjahre an Herrn Rentner Karllmat für 21000 Mark. Letzterer bemerkte bald, daß sich in dem Gebäude der Hauschmann eingeschunden hatte, und verlangte daher die Zurücknahme desselben. Als der Verkäufer darauf nicht einging, klagte der Käufer wegen Zurücknahme des Grundstücks. Es entstand dadurch ein Prozeß, welcher jetzt zu Ungunsten des Verkäufers entschieden wurde.

**Posen, 26. Januar.** (Von der Erzdiözese.) Nach dem neuesten Verzeichniß der Pfarregeistlichkeit sind in der Erzdiözese Oseken-Posen 605 Geistliche vorhanden. Der älteste, Propst Weichan in Schroda, ist 92 Jahre alt; ihm folgt Propst Brodzinski in Skerowan 88 Jahr, Propst Skolowski in Slawsk 85 Jahr, Propst Sieburowski in Brody 82 Jahr und die Geistlichen Terpiß und Nielske je 80 Jahr alt. Vier Geistliche sind 74, einer 73, vier je 72, neun je 71 und fünf je 70 Jahre alt.

**Posen, 26. Januar.** (Sozialistenprozeß.) Der vor der zweiten Strafkammer des hiesigen Landgerichts verhandelte Prozeß gegen den Sozialisten Stawinski und Genossen wegen Theilnahme an geheimen Verbindungen wurde nach fast vierwöchentlicher Dauer heute zu Ende geführt. Die Verkündung des Urtheils wurde auf den 30. d. M. festgesetzt.

### Lokales.

Thorn, 29. Januar 1888.

— (Deutsche Kolonial-Gesellschaft.) Kurz vor Schluß der Redaktion trifft von Maler Hellgrewe eine Depesche ein, daß die Krankheit behoben ist, und er in Folge dessen am Montag Abend in der Aula des Gymnasiums den angekündigten Vortrag halten wird. Die im Inseraten-theil enthaltene Mittheilung wird somit widerrufen.

— (Abgangsprüfung.) Die diesjährige Abgangsprüfung am hiesigen königlichen Gymnasium findet am 25. Februar cr. unter Vorsitz des Geheimen Regierungsrathes und Provinzial-Schulraths Dr. Kruse statt.

— (Westpreussischer Fischerei-Verein.) Am Dienstag, den 7. Februar, Nachm. 5 Uhr, findet im Landeshause zu Danzig eine Vorstandssitzung statt, in welcher u. a. folgende Gegenstände zur Verathung gelangen sollen: Verathung wegen der Fischerei-Ausstellung, Informationskreise bezüglich der Memeler Lachserei, Teiche und Fischbrut-anstalt in Königsberg, Vernehmung der Reichsforstreviere, Gründung von Versicherungskassen für Fischerfahrzeuge, sowie von örtlichen Unter-zugungskassen für Hinterbliebene verunglückter Fischer, Prämierung für das Ausfindigmachen einer sicheren Methode zum Befangen und Tödteten der Seehunde, Vorschlag des Herrn Dr. Baharias aus Landsburg betreffend Errichtung einer zoologischen Station.

— (Die jungen evangelischen Theologen) sollen künftig vor Eintritt in das Pfarramt unter Leitung eines erfahrenen Geistlichen in die Praxis eingeführt werden. Zu Weihen für die in diesem Stadium (im „Bitarial“) befindlichen jungen Geistlichen wirft der Kultus-eiat 140 000 Mark aus.

— (Die alt pensionirten Volksschullehrer), das heißt diejenigen Lehrer, die vor dem 1. April 1886 pensionirt sind und somit keinerlei Vortheil von dem neuen Pensionsgesetz vom 6. Juli 1885 haben, werden in der „Schleswig-Polsteinischen Schul-Zeitung“ aufgefordert, bei dem Hause der Abgeordneten zu petitioniren, um nach dem Beispiel des Reichsgesetzes für Offiziere dem neuen Pensionsgesetz rückwirkende Kraft zu geben. Hierzu würde angeblich bloß ein Mehraufwand des Staates von 300 000 M. erforderlich sein.

— (Zur Auskunfts-ertheilung.) Vor einiger Zeit erkundigte sich ein auswärtiges Geschäftshaus bei einem solchen zu Frankfurt am Main über die Kreditwürdigkeit einer dortigen Firma. „Sie können einen Kredit bis zu 2000 Mark geben“, lautete die Antwort. Auf Grund dieser Auskunft gingen die bestellten Waaren alsbald ab. Als dann später die angegebenen Tratten nicht honorirt wurden und auch sonst Zahlung nicht erfolgte, klagte die Firma, welche die Waaren geliefert hatte, gegen das Haus, das die gute Auskunft gegeben, auf Ertrag des Schadens und ertritt, wie das „S.-B.“ berichtet, auch ein obliegendes Urtheil. — Also immer hübsch vorsichtig mit bergleichen „Auskunften“.

— (Eisenbahnbilletterverkauf.) Für den Billetterdienst auf den größeren Stibahnstationen ist jetzt eine wesentliche Erleichterung dadurch geschaffen worden, daß an der Stelle der großen Schränke, in denen die zu verbrauchenden Fahrbillets bisher aufbewahrt wurden, drehbare tanzige Säulen mit mehreren Fächerwänden angebracht sind, von denen jede der letzteren die Bilette für die einzelnen Eisenbahnlinien enthalten, so daß die Verabfolgung der Bilette jetzt eine äußerst schnelle ist.

— (Beförderung von Militär-Musikern.) Nach den Bestimmungen des neuen Militäraris sind den Militär-Musikern von jetzt ab bei Urlaubsreisen gegen Vorzeigung des Urlaubspasses ohne Rücksicht auf den besonderen Reisezweck stets Militärfahrkarten zu verabfolgen.

— (Anmeldung zur Stammrolle.) Mit dem 1. Februar läuft die Frist für die Militärpflichtigen zur Anmeldung zur Stammrolle ab

und können verspätete Meldungen mit Geldstrafe bis zu 30 Mark oder verhältnismäßiger Haft geahndet werden. Es werden daher militärpflichtige Personen, welche sich bisher zur Stammrolle noch nicht angemeldet haben, gut thun, diese Anmeldung nunmehr schleunigst zu bewirken.

— (Zum Fischfang im Drenenzflusse.) Der Herr Regierungspräsident hat angeordnet, daß der von dem Mühlenbesitzer Weigel in Leibitz an seinem im Drenenz-Flusse gelegenen Mühlenwehr angelegte Fischpaß das ganze Jahr hindurch offen zu halten ist. Jede Art des Fischfanges im Drenenz-Flusse in einer Ausdehnung von 300 Meter oberhalb und 300 Meter unterhalb des Fischpasses ist verboten. Unberührt von diesem Verbot bleibt die Ausübung der dem Mühlenbesitzer Weigel zustehenden Aalsfanggerechtigkeit mittelst der in seinem Mühlenwerke befindlichen Fangvorrichtung.

— (Verpachtung der fiskalischen Chausseegeld-Hebestelle.) In dem auf heute anberaumten Termin zur Verpachtung der im Kreise Thorn gelegenen Chausseegeld-Hebestellen pro 1888/89 wurden durchweg höhere Pachtgebote erzielt, als dies bei der letzten Verpachtung der Fall gewesen. Für die Hebestelle Korrrt blieb Meistbietender Lewinski aus Strasburg mit 2500 M. pro Jahr, 300 M. mehr gegen das Vorjahr, für Sternberg blieb Meistbietender Fischer-Friedrich mit 1945 p. a.; in der vorigen Pachtperiode brachte diese Stelle nur 1715 M. p. a. ein; für Rogowlo blieb Meistbietender Hartung-Glanowo mit 1110 M., 190 M. pro Jahr mehr als in der vorigen Verpachtung.

— (Zur Beförderung nach den Nordseehäfen bestimmte Wiederläufer und Schweine) dürfen nach einer Bekanntmachung des Herrn Regierungspräsidenten auf Eisenbahnen nur dann verladen werden, wenn eine Bescheinigung darüber vorgelegt wird, daß die Thiere unmittelbar vorher von einem beamteten Thierarzt untersucht und gesund befunden worden sind.

— (Polizeibericht.) Verhaftet wurden 5 Personen, darunter 2 Bettler.

— (Gesunden) wurden 4 Paar Manschetten auf dem Neustädt. Markt, ein Uhrenpendel auf dem Alst. Markt, eine B-Trompete auf der Chausse nach Rudat.

— (Erledigte Schultellen.) Stelle zu Stangendorf, Kreis Marienwerder, evangel. (Meldungen an Kreisstudieninspektor Hajemann zu Marienwerder.) 2. Stelle zu Gr. Grünhof, Kreis Marienwerder, kathol. (Kreisstudieninspektor von Someyer zu Neue.) Stelle zu Mehlgast, kathol. (Kreisbesitzer Gotopf zu Mehlgast.) Dorf Flötenstein, Kreis Schlochau, evangel. (Kreisstudieninspektor Heitel zu Pochlau.)

### Gewinnliste

der 4. Klasse 177. Königl. Preuß. Klassen-Lotterie:

(ohne Gewähr.)

7. Tag. Vormittags-Ziehung:

1 Gewinn von 30 000 M. auf Nr. 108 864.  
3 Gewinne von 10 000 M. auf Nr. 14 893 34 425 154 429.  
5 Gewinne von 5000 M. auf Nr. 7001 58 017 59 026 106 996 151 953.

36 Gewinne von 3000 M. auf Nr. 2776 3317 4114 7198 10 517 17 956 20 823 27 113 33 398 37 545 38 826 39 304 46 941 58 267 68 370 75 920 79 659 93 268 103 735 107 314 105 770 120 307 123 777 132 869 141 994 144 663 145 046 165 343 166 889 167 396 178 333 181 214 183 248 183 579 183 668.

24 Gewinne von 1500 M. auf Nr. 8426 19 743 23 986 24 385 30 118 19 237 46 594 66 664 67 017 79 633 87 895 123 558 126 401 127 770 130 877 137 402 143 861 144 334 150 163 153 511 156 133 162 042 167 947 181 365.

39 Gewinne von 500 M. auf Nr. 2978 4645 8961 12 657 16 017 22 521 25 621 27 550 31 888 46 797 50 861 53 057 60 915 60 990 64 900 66 133 66 901 67 507 73 042 77 181 78 003 80 004 92 771 97 032 102 156 107 434 111 119 112 085 112 072 117 367 117 980 134 780 135 966 151 946 156 270 162 813 167 104 172 582 186 862.

Nachmittags-Ziehung:

1 Gewinn von 30 000 M. auf Nr. 146 942.  
1 Gewinn von 15 000 M. auf Nr. 133 680.  
3 Gewinne von 10 000 M. auf Nr. 11 936 13 105 30 667.  
3 Gewinne von 5000 M. auf Nr. 20 494 135 674 148 294.  
24 Gewinne von 3000 M. auf Nr. 3623 26 412 26 623 29 593 33 898 41 700 45 787 69 571 85 068 89 106 92 792 103 292 124 067 125 718 133 140 143 185 143 548 152 454 155 026 166 307 167 448 176 570 183 038 187 945.

40 Gewinne von 1500 M. auf Nr. 532 1318 8065 12 417 12 557 15 148 15 230 25 956 27 130 29 526 37 067 46 165 48 231 49 970 50 503 52 719 62 896 65 371 68 379 71 846 73 060 75 021 77 246 86 705 91 053 93 616 98 060 113 465 115 538 124 754 133 092 134 313 136 159 151 332 159 358 165 654 166 582 166 925 179 869 188 023.  
29 Gewinne von 500 M. auf Nr. 2350 19 155 20 910 24 770 31 433 40 957 51 315 57 154 65 265 71 797 79 654 103 841 110 670 111 585 112 542 113 800 132 562 133 894 136 335 144 248 147 242 152 872 152 906 153 213 156 055 162 742 175 229 178 384 180 549.

### Kleine Mittheilungen.

**Berlin, 27. Januar.** (Arbeiterstreife. Unthat.) Sämtliche Sattlergehülfen der Militär-Effekten-Fabrikanten von Dotti, Loh, Hoffmann und Wunderlich Nachf. haben am Mittwoch, den 25. d., die Arbeit niedergelegt. Die Zahl der Streikenden beträgt an 1000 Mann. Der Strike trat wegen Lohn Differenzen ein. — Ein nichtswürdiges Verbrechen ist in verlossener Nacht in den Ställen des Kaiserlich Russischen Gestüts am Schiffsbauerdamm ausgeführt worden. Man fand am Morgen 40 Pferde schwarzlos vor. Die Thäter sind gar bald in der Person zweier Stallleute ermittelt worden, welche die Rothhaare an einen hiesigen Bürstenbinder verkauft hatten.

**Legnitz, 26. Januar.** (Zur Typhus-Epidemie.) Der Polizeibericht zählt 654 Typhusfälle, davon 33 mit tödtlichem Verlauf. Das städtische Krankenhaus hatte einen Todesfall bei 146 Erkrankten.

**Mieltschin, 25. Januar.** (Grenzverletzung.) Am heutigen Tage in den Vormittagsstunden sind russische Grenzsolbaten bei Ausübung der Eisfischerei bei der Nachbarschaft Powitz auf diesseitiges Gebiet übergetreten und setzten ihre Arbeit fort. Der Aufforderung der Gendarmen, das deutsche Gebiet zu verlassen, leisteten die Russen Widerstand und gaben auf Befehl des hinzugekommenen Kommandoführers Feuer, wobei der Gendarm Franski leicht verwundet und gefangen genommen wurde. Als dessen Kollege Hudel ihn befreien wollte, setzten die Russen Franski in Freiheit und bemächtigten sich des Hudel, der nach Erzählung eines Augenzeugen auch gemißhandelt worden sei. Der ganze Vorgang spielte sich auf diesseitigem Gebiete ab. Gendarm Hudel befindet sich noch jetzt Abends 8 Uhr in den Händen der Russen.

**Osterode a. Harz.** (Wechselfälscher.) Hier ist der Getreidehändler Moses Krämer verhaftet worden. Derselbe steht im Verdachte, Wechselfälschungen im Betrage von über 300 000 M. begangen zu haben. Der Konkurs über das Vermögen K's. ist bereits eröffnet.

**Nürnberg, 24. Januar.** (Quecksilber-Vergiftung.) Sämtliche Gießarbeiter der hiesigen Zinnfigurenfabrik erkrankten an einer Quecksilber-Vergiftung. Der Fabrik war verätschtes englisches Zinn geliefert worden. Die Untersuchung ist eingeleitet.

**Leipzig, 25. Januar.** (Ein empfindliches Mißgeschick,) allerdings durch eigene Unvorsichtigkeit verschuldet, hat einen jungen hiesigen Kaufmann, welcher gestern Hochzeit machte, betroffen. Er hatte die Mitgift seiner jungen Frau im Betrage von 10 000 Mark (in Reichsbankscheinen) in die Hofentasche gesteckt, aus welcher sie nach Beendigung der Hochzeitsfeierlichkeiten spurlos

verschwunden war und auch bis heute noch nicht aufgefunden worden ist.

**Leipzig, 27. Januar.** (Diskontogesellschaft.) In der heutigen Generalversammlung der in Konkurs befindlichen Diskontogesellschaft waren 142 Aktionäre anwesend, welche 15 537 Aktien vertraten. Die Entlassung des Aufsichtsrathes wurde mit allen gegen 2 Stimmen abgelehnt, die Antragsung der Klage auf Schadloshaltung gegen den Aufsichtsrath mit 3027 gegen 55 Stimmen angenommen.

**Haag, 23. Januar.** (Einer der letzten Veteranen der Schlacht von Waterloo), Chapman Enthoven, welcher für seine Tapferkeit im Feldzuge von 1815 das silberne Kreuz von der niederländischen Regierung erhielt, ist der Jewish Chronicle zufolge im Haag gestorben. Der Veteran ist 103 Jahr alt geworden und hinterläßt eine 10 Jahre jüngere Wittwe, mit welcher er 75 Jahr in glücklicher Ehe lebte.

**London.** (Die Freigebigkeit Lord Rothschilds), welcher dem auf dem Brüsseler Kirchhofe zu errichtenden Waterloo-Denkmal 100 Ltr. zuwandte, ward offenbar durch das Gefühl der Dankbarkeit herbeigeführt; denn die Schlacht bei Waterloo bereicherte seinen Großvater angeblich um viele Millionen. Es gelang ihm, sich die erste Nachricht von der Niederlage der Franzosen zu verschaffen, und da man hier allgemein deren Sieg voraussetzte, war er in der Lage, seine besseren Kenntnisse durch ausgetretete Geldspekulationen zu verwerten.

**Lissabon, 27. Jan.** (Ein Zusammenstoß zwischen dem Dampfer „Suez“ und dem deutschen Dampfer „Dithmarschen“) fand gestern auf See statt. Der „Suez“ fuhr Morgens 5 Uhr mit brennenden Lichtern, als er von dem „Dithmarschen“, welcher von Messina kam, einen so heftigen Stoß erhielt, daß er fast sofort unterging. „Dithmarschen“ blieb noch einige Zeit nach dem Zusammenstoße an der Unglücksstelle. Die vom „Suez“ Geretteten wurden von der portugiesischen Brigg „Abelaina“ aufgenommen. Der „Dithmarschen“ ist mit Havarie am Vorderteil im hiesigen Hafen eingelaufen.

**Saint Etienne, 25. Januar.** (Zahlungseinstellung.) Die Gesellschaft der Gießereien und Hüttenwerke in Terrenoire, Lavonie und Besseges suspendirte ihre Zahlungen.

### Mannigfaltiges.

(Der Kammerjäger Ladislaus Mierzwinski) singt zur Zeit in Italien mit großem Erfolge. Er wird erst im April nach Deutschland zurückkehren. Im Mai tritt er in der Kroll'schen Oper als Gast auf.

(Die Frau eines Berliner, reichen Börsianers), welche durch ihre Eitelkeit sehr bekannt ist und bei der die kosmetischen Präparate eine große Rolle spielen, empfängt kürzlich aus der Hand ihres Schneiders ein neues Kostüm, welches jedoch total mißfällt. Sie schleudert dem Tailleur mehrere Unliebenswürdigkeiten entgegen und ruft endlich: „Sie sind ein Ignorant, mein Herr! Verzeihen Sie, wenn ich Ihnen ungeschminkt die Wahrheit sage!“ — Der beleidigte Künstler steht der erjürnten Schönen starr in's Gesicht und erwidert mit fatalem Lächeln: „O bitte, Unabgibt, dieses kleine Malheur hätte ich ja kaum bemerkt!“

### Briefkasten.

Herrn F. Thorn. Wir sind nicht in der Lage, das Verhalten zu kontrolliren, welches Polizeibeamte dem Publikum gegenüber zu beobachten haben; es ist dies lediglich Sache der vorgeetzten Behörde dieser Beamten. Hiernach wollen Sie gefälligst Ihre vermeintliche Beschwerde an der dazu berufenen Stelle anbringen.

Für die Redaktion verantwortlich: Paul Dombrowski in Thorn.

### Handelsberichte.

Telegraphischer Berliner Börsen-Bericht.

	28. Jan.	27. Jan.
Fonds: schwach.		
Russische Banknoten	175—10	175—85
Warschau 8 Tage	174—70	175—25
Russische 5 % Anleihe von 1877	98—40	98—40
Polnische Pfandbriefe 5 %	54—	54—10
Polnische Liquidationspfandbriefe	49—10	49—
Westpreussische Pfandbriefe 3 1/2 %	99—10	99—10
Polenr Pfandbriefe 4 %	102—80	102—70
Oesterreichische Banknoten	160—75	160—70
Weizen gelber: April-Mai	168—25	167—50
Mai-Juni	170—50	169—75
lofo in Newyork	90—50	90—
Hoggen: lofo	117—	118—
Januar-Februar	120—	120—
April-Mai	122—50	122—25
Mai-Juni	124—50	124—25
Rübböl: April-Mai	46—	46—40
Mai-Juni	46—20	46—40
Spiritus: lofo versteuert	98—80	99—
70er	31—90	32—10
Januar-Februar versteuert 1	99—30	99—50
April-Mai	100—30	100—60
Mai-Juni	100—90	101—30
Diskont 3 pCt., Lombardzinsfuß 3 1/2 pCt. resp. 4 pCt.		

Getreidebericht der Thorer Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 28. Januar 1888.

Wetter: leichter Frost.  
Beizen behauptet 127 Pfd. hant 147 M., 127 Pfd. hell 148 M., 129 Pfd. hell 150 M., 130 Pfd. hell 151 M.  
Hoggen 118/119 Pfd. 98 M., 122 Pfd. 100 M., 124 Pfd. 103/4 M.  
Erbsen keine Victoria 130—135 M., Futterwaare 94—97 M., Mittelwaare 100—103 M.,  
Säfer 85—96 M.

Königsberg, 27. Januar. Spiritus pro 10 000 Liter pCt. ohne Faß unverändert. Zufuhr 20 000 Liter, gekündigt 15 000 Liter. Lofo kontingentirt 50 M., kurze Lieferung 50 M., lofo nicht kontingentirt 31,00 M. Gd.

Berlin, 23. Januar. (Städtischer Central-Vieh Hof.) Amtlicher Bericht der Direktion. Am heutigen kleinen Freitagsmarkt standen zum Verkauf: 684 Kinder, 1161 Schweine, 863 Rälber und 435 Hammel. — An Kindern wurden nur gegen 30 Stück geringer Qualität umge-sezt. — Der SchweineMarkt wurde bei weichen Preisen und gerücktem Verlauf geräumt, 36—41 M. per 100 Pfd. mit 20 pCt. Tara, je nach Qualität. — Der Rälbermarkt wurde dagegen, bei eben so slawem und gedrückten Verlauf wie am vorigen Montag, nicht geräumt, 14 52, 2a 32—40 Pf. pro Pfund Fleischgewicht. — Hammel blieben ohne Umsatz.

Wasserstand der Weichsel bei Thorn am 28. Januar 0,70 m.

(Zum Reichtum braucht man Glück) und überraschende Glückschancen bietet die bis zum 8. Februar täglich währende Ziehung der letzten Klasse der königlich Preussischen Klassenlotterie. Allein die 23 Hauptgewinne betragen über 2 1/2 Millionen Mark und täglich werden circa 4000 Gewinne gezogen. Wer wollte da nicht einmal das Glück auf die Probe stellen, zumal das Berliner Bankgeschäft Richard Schröder (Berlin Margrafenstr. 46.) Antheile von 1/3 schon à 25 M., 1/10 à 13 M., 1/20 à 6 1/2 M. und 1/50 sogar zu 3 1/2 Mark abgibt. Dem Kühnen lächelt das Glück; im Verhältnisse zu den Chancen ist das Risiko so gering, daß jedem unserer Leser ein Versuch anzurathen ist. Unser Wunsch ist, daß die launische Göttin Fortuna diesmal die Einsicht hat, in unsern Lebertreue ihr Füllhorn auszuüthnen.

Heute Vormittag um 10 1/2 Uhr starb in Folge der Diphtheritis an Herzlähmung nach zätigem Krankenlager mein geliebter Mann der Major a. D. und Amtsanwalt **Paul Erdmann** im Alter von 47 Jahren. Um stille Theilnahme bittet Thorn den 27. Januar 1888. **Margarethe Erdmann** geb. Brosien. Die Beerdigung findet Montag Nachmittags 2 Uhr von der Leichenhalle des altstädtischen Kirchhofs statt.

**Polizeiliche Bekanntmachung.**  
Das nach der Fählung vom 13. Januar d. J. aufgestellte **Bestandes-Verzeichniß der Pferde, Esel, Maulesel und Maultiere — einschließlich der Fohlen — in der Stadt Thorn** wird den gefehligen Vorschriften zufolge während 14 Tagen, d. i. vom 26. Januar bis einschl. 8. Februar 1888 in dem hiesigen **Polizei-Sekretariat** zum Zwecke einer etwaigen Berichtigung **ausgelegt** sein. Wir bringen dies zur Kenntniß der Beteiligten mit dem Bemerkten, daß etwaige Mängel auf Berichtigung jenes Verzeichnisses innerhalb der vorerwähnten Frist bei uns anbringen sind; später eingehende Berichtigungs-Anträge bleiben unberücksichtigt und wird die Versicherungs-Abgabe dann nach dem abgeschlossenen Verzeichniß eingezogen. Thorn den 24. Januar 1888. Die Polizei-Verwaltung.

**Bekanntmachung.**  
Zur Verpachtung des von dem früheren Ziegeleimeister genutzten Kämpenlandes von ca. 1 ha Größe unterhalb des Spielplatzes im Ziegeleipark auf die Zeit von jetzt bis zum 11. November 1892 haben wir einen **Lizitationstermin auf** **Dienstag den 7. Februar cr.** Vormittags 9 Uhr im Oberförstereibureau unseres Rathhauses angelegt, wozu Pachtlustige mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß die Verpachtungsbedingungen in unserem Bureau 1 eingesehen oder von da gegen Erstattung der Kopialien abschriftlich bezogen werden können. Der Kommandojäger Weigel ist beauftragt, die Pachtfläche auf Verlangen in ihren Grenzen vorzuzeigen. Thorn den 25. Januar 1888. Der Magistrat.

**Bekanntmachung.**  
Zur Verpachtung der zwischen dem Walde hinter der Manentafelne und der Neu-Weißhöfer Feldmark belegenen, ca. 2,7058 ha großen Landparzelle (sogenannte Triffe), auf die Zeit vom 1. April d. J. bis 11. November 1892 haben wir einen **Lizitationstermin auf** **Dienstag den 7. Februar cr.** Vormittags 10 Uhr im Oberförstereibureau unseres Rathhauses angelegt, wozu wir Pachtlustige mit dem Bemerkten einladen, daß die Verpachtungsbedingungen vorher in unserem Bureau 1 eingesehen, auch von da gegen Erstattung der Kopialien abschriftlich bezogen werden können. Der Kommandojäger Weigel ist beauftragt, die Fläche auf Verlangen örtlich in ihren Grenzen vorzuzeigen. Thorn den 25. Januar 1888. Der Magistrat.

**Bekanntmachung.**  
Zur Verpachtung der Fischereireinigung in dem halben rechtsseitigen Weichselstrome vom 1. April d. J. bis 1. April 1891, und zwar:  
a) von der Kaszorel-Treppischer Grenze beim Buchta-Krüge bis zur Eisenbahnbrücke über die Weichsel einschließlic, b) von der Eisenbahnbrücke bis zum oberen Ende der Insel Korzeniec haben wir einen neuen **Lizitationstermin auf** **Dienstag den 7. Februar cr.** Vormittags 11 Uhr im Oberförstereibureau unseres Rathhauses unter Zugrundelegung der bisherigen Pachtbedingungen, welche in unserem Bureau 1 eingesehen werden können, angelegt. Thorn den 20. Januar 1888. Der Magistrat.

Die Ausräumung der Latrinen, Schmutzwasser-Bassins, Müll- und Aushuben pp. in den Garnison-Anstalten auf dem rechten und linken Weichselufer (einschließlich Garnison-Kazareth und Artillerie-Depot) vom 1. April 1888 ab auf ein oder auf drei Jahre soll am **Mittwoch den 8. Februar 1888** Vormittags 11 Uhr nach einzelnen Posten in Submission im Bureau der Garnison-Verwaltung vergeben werden. Die Bedingungen liegen daselbst zur Einsicht aus. Thorn den 27. Januar 1888. **Königl. Garnison-Verwaltung.**

**Trunksucht**  
ist durch mein bereits über 14 Jahre glänzend bewährtes Mittel **heilbar**. Wer sich über die Wirksamkeit desselben sichere Beweise verschaffen will, dem sende ich auf Verlangen ganz umsonst **gerichtlich geprüfte und bewährte Zeugnisse**. Reinhold Retzlaff, Fabrikant in Dresden 10.

Wegen Umbau meines Hauses und Vergrößerung der Geschäftslokaltäten eröffne ich, um Platz zu gewinnen, einen **Ausverkauf** meines **Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren-Lagers** zu bedeutend ermäßigten Preisen. **Ältere Façons und einzelne zurückgesetzte Gegenstände unter dem Kostenpreise.** **Brückenstr. 12. W. Berg, Brückenstr. 12.** Dasselbst sind 2 Gaskronen, dreiarig, billig zu verkaufen.

**Bekanntmachung.**  
Die Schauffeederbestelle Bluskowenz diesseitigen Kreises soll vom 1. April d. J. ab zunächst auf einen Zeitraum von einem Jahr anderweitig meistbietend verpachtet werden. Hierzu habe ich einen Termin auf den **18. Februar d. J. Vorm. 11 Uhr** im hiesigen Bureau des Kreis-Ausschusses anberaumt, zu welchem Pachtlustige hiermit eingeladen werden. Zur Erlangung der qu. Sebestelle ist die Hinterlegung einer Kaution in Höhe des fünften Theiles der jährlichen Pacht erforderlich und behält sich der Kreis-Ausschuß das Recht vor, einem Pachtlustigen der 3 meistbietenden Personen den Zuschlag zu erteilen. Bis zur definitiven Entscheidung sind die 3 Meistbietenden an ihre abgegebenen Gebote gebunden und haften bis dahin mit der im Termin einzuzahlenden Kaution. Der zeitige Inhaber der gedachten Hebestelle zahlt eine jährliche Pacht von 1875 Mk. Die allgemeinen und sonstigen Bedingungen, unter welchen die Sebestelle vergeben werden soll, sind entweder während der Dienststunden in meinem Bureau einzusehen oder in Abschrift gegen Postnahme der Kopialien von mir zu erbitten. Briefen (Bestpr.) den 26. Januar 1888. **Der Vorsitzende des Kreis-Ausschusses. Petersen.**

**Für's Treibhaus** empfehle **Erfurter Zwerg-Blumenkohl, allerfrühester Steinkopf-Salat, Weiss. Wiener Kohlrabi, Pariser Carotten, Dreienbrunner Radies-Samen** in bester Qualität. **B. Hozakowski, Thorn, Brückenstrasse 13.**

empfehle **Franz Zährer Eisenhandlung** am Nonnen-Thor.

**Besten das Beste! Niskwegerischast-honigbonbons** von **J. Graef in Nischah.** Paket zu 20 Pf. stets frisch zu haben bei **A. Wiese, Conditior, Thorn.**

**Künstliche Zähne** werden naturgetreu, schmerzlos eingesetzt, Zahnschmerz sofort entfernt, angezogene Zähne plombirt u. s. w. bei **K. Smieszek, Dentist, Elisabethstraße 6** im Hause des Herrn **Stephan.**

**Nähmaschinenhandlung und Reparatur-Werkstatt** von **J. F. Schwes, Junferstr. 248.** Spezialität: **Singer-Maschinen** mit tonlosem Gang, hochfeiner Ausstattung und 5jähriger Garantie für 65 Mark. Alte Maschinen werden in Zahlung genommen. Für Reparaturen 1 Jahr Garantie. Sammtliche Ersatztheile zu allen Systemen. **Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren-Lager** in reichhaltiger Auswahl, gute, solide Arbeit **billige Preise**. empfiehlt **K. Schall, Tapezier und Decorateur, Schülerstraße.**

Nur echt mit dieser Schutzmarke. **Professor Dr. Llobers Nerven-Kraft-Elixir** zur dauernden Heilung der hartnäckigsten Nervenleiden, besonders Bleichsucht, Angstgefühle, Kopfleiden, Migräne, Herzklopfen, Magenleiden etc. — Näh. besagt das der Flasche beil. Circ. Geg. Einsetzung oder Nachnahme zu haben in den Apotheken in Flaschen zu 1 1/2, 3 u. 5 Mk. Haupt-Depot: **M. Schulz, Hannover, Escherstr.** Depots: In den meisten Apotheken. **Bromberg, — Posen, — Gollub, sowie ferner zu beziehen durch: Alex. Petri, Bismarckstr. — F. Kyser, Graubenz.**

**Holzverkauf.** **Eichen- und Birkenholz, Kiefernstangen, Fahlholz und Brennholz** steht täglich bis 12 Uhr Vorm. zum Verkauf. Auch ist daselbst eine gut erhaltene 4 sp. **Dreschmaschine** billig zu verkaufen. **Dom. Oldek b. Thorn.**

**Cokes** schlesischen, in nußgroßen Stücken offeriren billigst **C. B. Dietrich & Sohn Thorn.**

**Möbel-, Spiegel- u. Polsterwaaren-Lager** von **Adolph W. Cohn Thorn Coppennikusstr. 187** empfiehlt nur reelle Möbel zu sehr billigen, aber festen Preisen. **Schmerzlose Bahnoperationen, künstliche Zähne u. Plomben. Alex Loewenson, Culmerstr. 3067.** **Die Pianinofabrik von G. HOFFMANN, Berlin SW., Kommandantenstr. 60,** empfiehlt ihre anerkannt guten Pianinos unter den coulantesten Bedingungen, schon von 390 M. an. Theilzahlungen bereits von 10 M. per Monat. Gebrauchte Pianinos nehme in Zahlung. Preis courante gratis und franco.

**Medicinal-Tokayer** (chem. untersucht von dem Gerichts-Chemiker Dr. C. Bischoff, Berlin) vom Weinbergbesitzer **Ern. Stein in Erdö-Bénye bei Tokay,** garantiert rein, als vorzügliches Stärkungsmittel bei allen Krankheiten empfohlen. Besonders empfehlen die Aerzte die Mischung von **Med. Tokayer mit Tokayer Szamorodner (herb).** Zu haben zu Engros-Preisen bei **Hugo Clauss-Thorn, F. A. Mielke-Argenau, A. Marks-Zinn.**

**Im Viktoria-Saal-Theater.** Heute Sonntag den 29. Januar 1888 um 7 1/2 Uhr Abends nach dem Concert: Dritte grosse fantastische mysteriöse frapante **Gala - Monstre - Vorstellung** des weltberühmten ersten Kaiserl. Russischen und Persischen Hof-Preitidigitateurs und Gedantenleser **Professor Becker,** ausgezeichnet von mehreren Monarchen, Spezialität dieses Genres. **Heute: Drittes Auftreten des Damen-Personals. Neu! Das Moment-Verschwinden einer Dame und deren plögliches Erscheinen im anwesenden Publikum.** Großes Effetstück der Gegenwart. **Neu! Die Wunder der Zauber-Welt.** Neu! Der schwebende Takier Arolattos, großes Ausstattungs-Experiment von Fräulein **Deana.** Alles Nähere die großen Plakate. — Dienstag große Vorstellung. **Billet-Verkauf** zu Tagespreisen Parquet-Sitze a 1 Mk., 1. Parterre-Sitz (numm.) 70 Pf., Saal-Entree 50 Pf., Schüler und Gallerie 30 Pf. bei **F. Duszynski, Cigarrenlager,** 6 Uhr. Abends an der Kasse volle Preise.

**Der Vortrag des Herrn Maler Hellgrewe wird nicht am Montag den 30. d. Mts., sondern erst Mitte Februar stattfinden.** **Aula der Bürgerschule. Donnerstag, 2. Februar 1888. I. Sinfonie-Concert (II. Abonnement)** der Kapelle des 8. Pomrn. Inf.-Regts. Nr. 61. **Anfang präcis 8 Uhr.** Die Abonnementsliste, 3 Billete 2 Mark, liegt in der Buchhandlung des Herrn **E. F. Schwartz** aus. **F. Friedemann, Kapellmeister.** **Victoria-Saal. Sonntag den 29. Januar 1888. Großes Nachmittags-Concert** von der ganzen Kapelle des 4. Pommerischen Inf.-Regts. Nr. 21. **Anfang 4 Uhr. — Ende 7 Uhr.** Entree a Person 25 Pf. **Müller.**

Das im Kreise Thorn belegene, eine Meile von Thorn entfernte **Rittergut Oldek mit Forwerk Chorab** beabsichtigen wir zu **parzelliren.** Die Parzellen können täglich besichtigt werden und bin ich bereit, jederzeit nähere Auskunft zu erteilen. **Im Namen der Erben. A. Pohl.** Oldek per Thorn im Januar 1888.

**Großes und billigstes Sarglager** sowie Ausstattungen empfehle geeigneter Beachtung. **D. Koerner, Bäckerstraße 227.**

**Ein Wohnhaus** nebst Garten umzugsunfähig sofort zu verm. od. zu verk. Näh. i. d. Exp. Häffel von gutem Nichtstrotz empf. a Cir. 2,50 Mk. d. Dampfschneidem. von **A. Majewski.** Ein gut erhaltenes **Billard** billig zu verkaufen. Zu erfragen **Neustadt 110** in der Restauration. **Annahme von Strohhüten** zur Wäsche nach neuesten Façons. **Geschw. Bayer** **Nachhilfe- und Privatstunden** erteilt billig der pens. Lehrer **Ebel** in Thorn, Culmer Vorstadt 99, bei **H. Weier.** **Klempnerlehrlinge** nimmt an **R. Schultz, Neust. Markt 145.** **2 Malerlehrlinge** nimmt an **W. Steinbrecher Maler, Tuchmacherstr. 149.** **Suche** zu sofort für meine Apotheke einen ordentlichen und brauchbaren, verheiratheten **Haushälter.** **J. Mentz.**

**Altstadt (Baderstr.) Nr. 57** ist die zweite oder event. die erste Etage per 15. Febr. oder 1. April zu vermieten. **L. Simonsohn.**

**Die I. Etage** in meinem Hause **Gerechestr. 96** ist vom 1. April zu vermieten. **J. Sellner.** **Prof. med. Dr. Bisenz,** Wien, IX, Borjellangasse 31a, heilt gründlich und andauernd die **geschwächte Manneskraft.** Auch brieflich sammt Besorgung der Arzeneien. Daselbst zu haben das Wert: „Die geschwächte Manneskraft, deren Ursachen und Heilung.“ (13. Auflage). Preis 1 Mark.

**Tivoli.** Jeden Sonntag: **Frische Pfannkuchen.** Mein renovirtes Haus, Bromberger Vorstadt 1. Linie Nr. 128, herrschaftlich eingerichtet, mit Garten, Pferdehals, Wagenremise u. verheben, bin ich willens vom 1. April 1888 zu vermieten. **B. Zeidler, Parkstraße.** In dem Hause **Kulmer Vorstadt Nr. 60** zur Stadt gehörig, ist eine **freundliche Parterrewohnung** zu vermieten und sogleich zu beziehen. Näheres bei **Anna Endemann, Elisabethstraße, Schillerstraße 429** ist eine Wohnung von 4 Zimmern, Küche nebst Wasserleitung, vom 1. April d. J. zu vermieten. **G. Scheda.** In meinem neuen Hause 1 Treppe vorn sind 4 Zimmer, Entree, Küche und Bad behör. billig zu vermieten. **Theodor Rupinski, Schuhmacherstr. 348/50.** Eine herrschaftl. Wohn. v. 3 Zim. nebst Zub., Küche u. Balkon, vom 1. April zu vermieten. **Berner, Thorn-Bahnhof.** Eine Wohnung nebst Küche für 40 Mk. zwei Stuben nebst Küche für 50 Mk. zu vermieten **Schuhmacherstr. 348/50.** Mehr. H. Wohn. an stille Miether billig zu verm. Bromb. Vorst. Zu erf. bei **Julius Kusel's Ww., Brückenstr. 24.** Eine Stube ohne Küche zu vermieten. **Baderstr. 214.** Eine fr. Wohnung von 3 Zimmern und Zub. zu verm. **Petzolt, Coppennikusstr. 210.**

**Täglicher Kalender.** 1888.

	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Samstag
Januar . . .	29	30	31	—	—	—	—
Februar . . .	—	—	—	1	2	3	4
	5	6	7	8	9	10	11
	12	13	14	15	16	17	18
	19	20	21	22	23	24	25
	26	27	28	29	—	—	—
März . . . .	—	—	—	—	1	2	3
	4	5	6	7	8	9	10
	11	12	13	14	15	16	17
	18	19	20	21	22	23	24
	25	26	27	28	29	30	31
April . . . .	1	2	3	4	5	6	7

**Hierzu illustriertes Unterhaltungsblatt.**